

Liebe Leserin, lieber Leser,

„Weihnachten“ ist für viele ein „Vermischtes“ von Gefühlen, Musik und Liedern, Gerüchen, Sehnsüchten, Dekorationen, besonderen Essen ... und Geschenken. Vieles hat mit Erfahrungen in der Kindheit zu tun. Wir erinnern uns manchmal wehmütig daran.

„Geschenke“ sind dabei für viele ein ganz entscheidendes Element. Unsere Wirtschaft, ja der gesamte Welthandel, sähe ganz anders aus, gäbe es nicht Geschenke zu Weihnachten. Und natürlich wissen wir auch sofort um die Schattenseite, die damit zusammenhängt: ungerechte Arbeitsbedingungen in Übersee, lange Transportwege, Klimawandel ... Auch sind viele im Stress, kurz vor Weihnachten das rechte Geschenk zu finden. Und doch wissen wir: das richtige Geschenk lässt Augen strahlen!

Ich erinnere mich gern an meine Kindheit. Da war diese rote Diesellok für meine elektrische Eisenbahn. So sehr hatte ich sie mir gewünscht - und nun fuhr sie um den Tannenbaum herum. Eisenbahnspielen, Weihnachtslieder singen, Plätzchen essen, in den Gottesdienst gehen ... alles verband sich zu einer Einheit: O du fröhliche, o du selige, gnadenbringende Weihnachtszeit!

Etwa zehn Jahre später - ich war inzwischen Student der Theologie - bekam ich eine handgeschnitzte Weihnachtskrippe. Meine Eltern trafen einen alten Krippen-Schnitzer im bayrischen Wald. Er hatte aus Altersgründen aufgehört zu schnitzen. Und doch ließ er sich erweichen, schnitzte für den zukünftigen Pastor eine letzte Krippe. Weihnachten stand sie unter dem Tannenbaum - Welch Überraschung! Diese Krippe mit allem, was dazu gehört ist nun ganz eng mit meinem Weihnachtsfest verbunden. Erst am Heiligen Abend, nach dem Gottesdienst, wird das Kind in die Krippe gelegt.

Beim genaueren Hinsehen fällt auf: Dieses Kind ist gar nicht so lieblich „mit lockigem Haar“, wie es die Weihnachts-Romantik beschreibt. Es wirkt eher schroff, ärmlich. Die Arme sind seitlich herausgestreckt. Ist hier schon eine Kreuzform vorgezeichnet? Wird hier schon angedeutet, welchen Lebensweg dieses kleine Kind einmal gehen wird?

Es steckt eine Botschaft darin. Bei allem, was heute in unserer Welt Weihnachten ausmacht: schau auf das Kind in der Krippe! Es wirkt so unscheinbar. Und doch: in diesem Flüchtlingskind ohne Herberge, geboren in einem dreckigen Viehstall, kommt Gott in unsere Welt - ohne Glitzerpapier und opulentes Weihnachtsmahl. Das ist das Wunder: Gott als schutzbedürftiges Kind, ohnmächtig, ganz auf die Fürsorge der Eltern angewiesen. Das ist das Geschenk Gottes an uns.

*„Ich steh an deiner Krippen hier, o Jesu, du mein Leben;  
Ich komme, bring und schenke dir, was du mir hast gegeben. ...  
So laß mich doch dein Kripplein sein;  
Komm und lege bei mir ein, dich und all deine Freuden.“*

So sagt es Paul Gehrhardt in seinem Weihnachtslied aus dem Jahr 1653. Ich kann es gar nicht besser ausdrücken. So lasst uns freuen an den Dingen, die wir einander schenken. Und in allem, darin, darunter, dahinter möge das Geschenk Gottes unsere Herzen erreichen:

*„Denn heute ist ... für euch der Retter geboren worden: Es ist Christus, der Herr. Und dies ist das Zeichen, an dem ihr alles erkennt: Ihr werdet ein neugeborenes Kind finden. Es ist in Windeln gewickelt und liegt in einer Futterkrippe.“*

Lukasevangelium Kapitel 2

Ich wünsche Ihnen ein gesegnetes Weihnachtsfest  
Ihr Propst Peter Barz

